



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

35 (4.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54882](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54882)

General-Anzeiger



(Tägliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Eingangslohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag B. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne-Zeile 20 Bg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bg.
Eingel. Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

Besondere Adressen:
für den politischen u. allg. Teil
J. S. Graf Müller.
für den lokalen und prop. Teil
Ernst Müller.
für den literarischen Teil
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
verlages.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Königlich in Mannheim.

Nr. 35. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag 4. Februar 1893.

Die Militär-Commission des Reichstages

hat durch Beschluß vom Dienstag eine Subcommission eingesetzt, der eine ganze Reihe von Aufgaben übertragen worden, und bis zur Erledigung der Arbeiten dieser Subcommission ihre eigenen Sitzungen vertagt. Die Subcommission soll ermitteln, welche fortbauenden Ausgaben sich endgiltig aus der jetzt beabsichtigten Heeresvermehrung ergeben werden, und welche einmaligen Aufwendungen diese geplante Heeresvermehrung für Kasernen und Garnisonbauten haben werden.

Diese Aufgabe steht mit der Militärvorlage, mit der sich die Commission zu beschäftigen hat, im engsten Zusammenhang. Der Reichstag, der die Militärvorlage bewilligen soll, muß selbstverständlich zuvor klar sein, zu welchen Ausgaben die Militärvorlage in ihren unmittelbaren Konsequenzen führt. Es genügt nicht, die Summen in Betracht zu ziehen, die alsbald für Wohnung u. erforderlich werden und die als dauernde Ausgaben im Etat erscheinen, sondern es müssen auch diejenigen Aufwendungen berechnet werden, die nur ein Mal zu machen sind, durch ihre Größe aber eine dauernde Belastung bilden, weil sie nur durch eine Anleihe Deckung finden können. Wird die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres um über 80,000 Mann vermehrt, so muß auch für die Unterbringung dieses Mehrs gesorgt werden. Dazu sind Kasernen nötig, und die vergrößerte Anzahl von Kasernen macht auch sonstige Garnisonbauten erforderlich. Die Vermehrung der Mannschaften bedingt ferner eine Vermehrung des Unteroffizierkorps und des Offizierkorps, und hieraus resultiert wieder eine Anschwellung der Anforderungen des Pensionsetats. Es ist ferner in Rechnung zu stellen, daß die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke eine progressive Vermehrung der Waffenbestände und der gesamten Ausrüstung verlangt. Man mag über die Militärvorlage denken, wie man will, man mag sie für ein unheilbares und nicht zu verlegendes Ganze halten, es ist Pflicht des Reichstages und zunächst der vorbereitenden Commission, über den Umfang der Aufwendungen klar zu werden, die mit der Annahme der Militärvorlage verbunden sind.

Indem die Militärcommission ihre Subcommission mit der schätzungsweise Beantwortung dieser Frage beauftragt hat, ist sie ganz und gar im Rahmen der eigenen Aufgabe geblieben. Einigermassen hat sie ihn schon verlassen, indem sie der Subcommission auch noch den Auftrag erteilt hat, diejenigen fortbauenden und einmaligen Ausgaben schätzungsweise zu ermitteln, welche sich, abgesehen von der Militärvorlage, über die Etatsansätze von 1893/94 hinaus für Heer und Marine in den nächstfolgenden fünf Etatsjahren ergeben müssen auf Grund bestehender Gesetze oder auf Grund mit Zustimmung des Reichstages getroffener Einrichtungen zuzüglich der Mehrausgaben für sonst verlaubliche Pläne und Absichten der Verwaltung.

Diese Aufgabe bildet schon nicht mehr einen Teil derjenigen Erörterungen, die naturgemäß und unmittelbar an die Militärvorlage anknüpfen. Ein erkennbarer und berechtigter Zusammenhang jedoch ist vorhanden. Wenn der Reichstag, in dessen Auftrage hier die Commission handelt, einen Gesetzentwurf votieren soll, der ungewöhnliche Mehrausgaben enthält, so kann er sich wohl veranlassen fühlen, eine Zusammenstellung zu machen, aus welcher die Gesamtsumme der auch sonst noch an das Reich herantretenden Anforderungen in einem klaren Bilde sich zeigt. Was die Militärvorlage verlangt, ist nicht die einzige Mehrausgabe, die verlangt wird, und ein guter Wirtschaftler muß bei Zeiten erwägen, ob er im Stande ist, nicht bloß der einzelnen Mehrausforderung, sondern der Gesamtheit der Mehrausforderungen zu genügen, und ob, wenn er sich dazu nicht im Stande fühlt, eine kluge Politik hier oder an einer anderen Stelle einen Abstrich verlangt.

Das Vorhandensein einer solchen Absicht muß bei der Militärcommission des Reichstages vorausgesetzt werden, und die Commission verdient dafür Anerkennung. Sie ist in ihren lobenswerten Bestrebungen, Klarheit über die finanzielle Lage des Reiches im Zusammenhang mit der Militärvorlage zu gewinnen, erheblich weiter gegangen, indem sie, wie bereits erwähnt, den Beschluß faßte, den Herrn Reichschatzsekretär um schätzungsweise Ermittlung auch derjenigen größeren Mehrausgaben in den fünf nächsten Etatsjahren zu ersuchen, die, abgesehen von Heer und Marine auf Grund bestehender Gesetze oder mit Zustimmung des Reichstages eingeleiteter Aufwendungen in Frage kommen können. Das Ersuchen an

den Herrn Reichschatzsekretär geht auch noch dahin, zu ermitteln, welche Mehr- oder Mindereinnahmen der nächsten Etatsjahre aus den Änderungen der Zolls- und Steuererhebung der letzten beiden Jahre zu erwarten sind, und welche Änderungen sich bereits für den Reichshaushalts-Etat für 1894/95 aus den erwähnten Ursachen oder aus sonstigen Gründen nach Maßgabe der jetzt möglichen Uebersicht ergeben müssen.

Wir wiederholen, daß die Militär-Commission des Reichstages für die von ihr gegebene Anregung Anerkennung verdient und daß die Arbeiten ihrer Sub-Commission aller Wahrscheinlichkeit nach sehr nutzbringend sein werden. Freilich sehen wir diesen Nutzen nicht im Zusammenhang mit derjenigen Aufgabe, die die Militär-Commission in erster Reihe zu beschäftigen hatte, nicht im Zusammenhang mit der Militärvorlage und für diese, wohl aber großen Nutzen für die Finanzen des Reiches. Das Reich hat finanziell und finanzpolitisch seit seinem Bestehen von der Hand in den Mund gelebt, und wenn einmal ein Anlauf genommen wurde, organische Einrichtungen finanzpolitischer Art zu schaffen, so wurde der Anlauf schnell genug aufgegeben. Eine deutliche Uebersicht über die Leistungen, die dem Reiche in nächster Zeit werden zugemutet werden, bildet unseres Erachtens einen unabweislichen Ansporn, lange und überlange Versäumtes nachzuholen, d. h. eine Reichsfinanzpolitik überhaupt zu schaffen. Ob diese Absicht der Militär-Commission vorgezeichnet hat, als sie die Subcommission einsetzte und ihr die erwähnten Aufträge gab, kann dahingestellt bleiben. Nicht die Absicht macht das Wesen aus, sondern die tatsächliche Wirkung. Geht diese Wirkung dahin, daß wir einen selbstständigen Reichsfinanzminister bekommen, eine selbstständige Reichsfinanzpolitik und selbstständige Reichsfinanzen, so würde uns das auch mit den Lasten der Militärvorlage in hohem Maße ausbilden.

Die Arbeiten der Subcommission sind bedeutsamer und schwieriger Natur, doch lassen sie sich in kurzer Zeit bewältigen. Ob sie tatsächlich in kurzer Zeit werden bewältigt sein, mag dahingestellt bleiben. Wir haben den Eindruck, als ob die Dauer dieser Arbeiten abhängen wird von der Frist, welche nötig ist, aber die Militärvorlage selbst zu einem Compromiß zu kommen, dem die Mehrheit des Reichstages zustimmt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Februar.

Der dringende Antrag der Abg. Werner und Genossen betreffend die Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt für die Dauer der laufenden Session, wird nach wenigen verändernden Worten des Antragstellers angenommen.

Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsanwalts des Innern geht Abg. Veibel (Soz.) auf die Ausführungen des Abg. Bache (Centr.) ein, welcher von den Sozialdemokraten eine Schilderung des „Zukunftstaates“ gewünscht hat. Veibel betont, was die Sozialdemokraten auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung vorschlagen, sei nur ein Palliativmittel der Partei. Sie hätte jedoch schon häufig Vorschläge gemacht, wodurch die Ausbeutung der Arbeitskraft gelindert und der Nothstand hätte vermindert werden können, auch bei der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung. Alle diese Anträge seien aber abgelehnt worden, wodurch der Anhang der Partei nur vermehrt worden sei. Er erklärt, die Sozialdemokraten gäben kein Gemälde von dem Zukunftstaate mehr, weil sie keine Utopisten mehr seien, sondern praktische Männer. Die bürgerliche Gesellschaft müsse sich erst überleben, ehe eine andere, bessere Gesellschaft an ihre Stelle treten könne. Die Entwicklung der Bourgeoisie bereite selbst ihren Untergang vor. Die Sozialdemokraten würden abwarten, bis ihre Zeit gekommen sei, und dann nach gegebenen Umständen handeln. Die Grundzüge dafür seien in dem Parteiprogramm niedergelegt. Die Zukunft gehöre der Sozialdemokratie. Sie werde weiter marschieren und nach den nächsten Wahlen bei weitem härter im Reichstag erscheinen.

Abg. Fecht v. Stamm (Reichsp.) hebt hervor, auch in den heutigen Ausführungen des Abg. Veibel fehle jede Angabe, wie er sich die zukünftige Regelung zwischen der Produktion und der Konsumtion denke. Die Sozialdemokraten hätten bisher für die Arbeiter nichts gethan, sondern nur deren Unzufriedenheit geweckt, indem sie ihnen Unerfüllbares versprochen hätten. Es sei nicht wahr, daß die Sozialdemokraten jemals praktische Vorschläge gemacht hätten; sie hätten bei den Arbeitern ganz falsche Vorstellungen von den Zuständen in Deutschland erweckt.

Abg. Bache (Centr.) meint, wenn die vom Centrum eingeschlagene Sozialpolitik Erfolg haben würde, so würde die Sozialdemokratie verschwinden. Die Sozialdemokraten hätten bisher gegen alle im Interesse der Arbeiter erlassenen Gesetze sich ablehnend verhalten. Das würden die Arbeiter wohl nicht vergessen. Höchstens junge Arbeiter könnten die Sozialdemokraten durch ihre Schlagwörter noch blenden. Früher hätten die Sozialdemokraten sogar einen genaueren Zeitpunkt bezeichnet für den Beginn der sozialdemokratischen Herrschaft, jetzt erkläre Veibel, die Sozialdemokraten wollten gar keinen Zukunftstaate; jetzt heiße es, man werde ganz

von selber in den sozialistischen Staat hineintwachen. Die Sozialdemokraten seien immer vorsichtiger mit ihren Versprechungen vom „Zukunftstaate“ geworden, auch immer vorsichtiger in ihren Ueberschreibungen über die bevorstehende Revolution. Der Sozialdemokratie gehöre die unbewusste Jugend an, seiner Partei aber die denkenden Arbeiter. Er fürchte daher nichts wegen der Entwicklung der Zukunft. Das Centrum habe sich in wirksamer und selbstloser Weise der Arbeiter angenommen. Wenn man auf dem Boden des Christentums mit den Arbeitern zusammengehe, so werde man zu einem guten Ziele gelangen.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Samstag 1 Uhr.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Februar.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet, der Kaiser habe den Mitgliedern des rheinischen Provinzial-Ausschusses seine große Befriedigung über ihre Kundgebung zu Gunsten der Militärvorlage unter Ausdruck seines Dankes zu erkennen gegeben.

Der „Reichsanzeiger“ widerlegt in einem eingehenden Artikel an der Hand statistischen Materials die mehrfach vorgebrachte Behauptung, daß die in der Militärvorlage geforderte Mehreinrichtung über die natürlichen Grenzen der Wehrkraft hinausgehe. Das Blatt schließt: „Die durch die Militärvorlage bedingte Erhöhung der Rekrutenquote wird eine Herabminderung der Ansprüche an die Lauglichkeit der zum Friedensdienst Einberufenen nicht zur Folge haben und ohne Gefährdung der dienstlichen Leistungen im Allgemeinen, wie der Gesundheit des einzelnen Mannes Deckung finden nur aus solchen Militärpflichtigen, welche schon nach den jetzigen Bestimmungen die Einstellung in den aktiven Friedensstand zu gewärtigen hätten.“ — Der „Kreuzzeitung“ zufolge richtete der Großfürst Thronfolger aus Petersburg am 31. Januar an den Kommandeur des achten weißrussischen Husarenregiments ein Telegramm, worin er für den freundlichen Willkommengruß dankt und fortfährt: „Nach Hause zurückgekehrt, bin ich tief durchdrungen von dem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit für die mir von Sr. Majestät erwiesene, mir so theuere, wohlwollende Aufmerksamkeit.“

Die Vorgänge beim Besuch des russischen Großfürsten-Thronfolgers in Berlin scheinen in Paris Beforgnisse hervorgerufen. Das Organ des Herrn Jules Ferry, die „Erfassette“, spricht sie aus, indem es sie wie folgt abzuleugnen scheint:

„Über den Besuch des russischen Großfürsten-Thronfolgers am Berliner Hofe sind unzählige Ruidumosen angestellt worden. Das ist so die Mode des Tages. Vor wenigen Tagen ließ man einen Großfürsten von Hof zu Hof reisen, um eine politische und militärische Ermittlung vorzunehmen. Warum sollten da die Reuegheitsjäger diese Gelegenheit vorüber geben lassen, ihre Erfindungsgebe zu betätigen, wenn der Jarewitsch nach Berlin kommt? Die englischen, deutschen, österreichischen Blätter ersehen sich denn auch in den verschiedenartigsten Vermuthungen und verhandeln den Besuch in politische Risiken, welche bald Oesterreich Beforgnisse einflößen, bald Zweifel auf das französisch-russische Einvernehmen werfen sollten. Man muß die Verbindlichkeiten, die heute in den europäischen Angelegenheiten den Ausschlag geben, und das gegenseitige Verhältniß der Großmächte nur wenig kennen, um glauben zu können, daß der Besuch des russischen Thronfolgers am Berliner Hofe das Zeichen zu einer neuen Orientierung der russischen Politik oder der Rebinete der Tripel-Allianz sein könnte. ... Nachdem Kaiser Alexander nach verschiedenen Seiten Beweis der Sympathie gab, hielt er es für angemessen, sich den Wünschen nicht zu entziehen, welche Blutsverwandtschaft und Nachbarschaft ihm gegen Berlin auferlegten. Der Toast, den Kaiser Wilhelm auf seinen kaiserlichen Verwandten ausbrachte, entbehrt, wir geben es zu, nicht der politischen Absichten. Er appelliert an die monarchische Bestimmung des Barren und ruft zugleich gemeinschaftliche militärische Unternehmungen Preußens und Rußlands aus den Feldzügen gegen Napoleon I. nach. Es ist anzunehmen, daß Alexander III. diese Berufung auf die monarchische Solidarität nicht gleichgültig hinnahm. Dagegen hat der Jar sich bewiesen, daß er geringen Geschmach findet an solchen Anspielungen auf Erinnerungen, die Frankreich peinlich sein können, und nach seiner Ansicht auf die heutige Lage in Europa nicht mehr passen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der von Kaiser Wilhelm gethane Appell an die Solidarität der Throne in dem kaiserlichen Palaste von St. Petersburg ein ernstes Echo werden wird. Die zurückhaltende und kurze Antwort des Großfürsten-Thronfolgers scheint diesen Eindruck zu bestätigen.“

Andere Pariser Blätter verschmähen die in den letzten Worten verursachte Veruhigung, wohl in der richtigen Erwägung, daß ein junger Prinz nur „zurückhaltend und kurz“ antworten kann, wenn er nicht eine politische Mission hat — was von dem Großfürsten-Thronfolger noch Niemand behauptet hat. Eine dieser Zeitungen, das „XIX. Siècle“, geht so weit, Anstiftungen von Ruß-

land und als Beweis seiner Treue russische Unterstützung Frankreichs in der ägyptischen und marokkanischen Frage zu verlangen, indessen Frankreich sich England nähern müsse. Ein anderes Blatt sucht mit dem Gerücht von einem bevorstehenden Besuch des russischen Thronfolgers in Paris zu beruhigen. Alle diese Neußerungen haben nur die Bedeutung von Pariser Stimmungssymptomen, aber als solche sind sie immerhin erwähnenswert.

Die Behauptung des „Figaro“, Freycinet habe die Acten über seine Beteiligung bei Einführung der Wengerbremse beiseite geschafft, wird durch eine halbamtliche Mitteilung widerlegt, die erklärt, die betreffenden Acten befänden sich im Kriegsministerium.

Die durch den Bankscandal geschaffene Lage in Italien wird immer schwieriger und die Angelegenheit der parlamentarischen Untersuchung kommt nicht zur Ruhe. Infolge des Vorgehens gegen de Zerbi und der Aussagen Tanlongos, welche die verschiedenen Ministerpräsidenten belasten, ist die Regierung in der Kammer unbeschreiblich. Die Ministerpräsidenten Giolitti, Rudini und Crispi haben bereits bestimmt erklärt, daß Tanlongos Aussagen falsch sind und daß sie kein Geld von der Banca Romana erhalten haben. Aber gegen zahlreiche Abgeordnete schwebt der Verdacht, daß sie sich haben erkaufen lassen, und hierdurch gewinnt der Gedanke einer parlamentarischen Untersuchung immer neue Nahrung. Giolitti hat die staatsmännliche Besonnenheit auf seiner Seite, wenn er grade jetzt der parlamentarischen Untersuchung widerstrebt; aber es fragt sich, ob er auf die Dauer damit durchdringt.

Ein nationalliberales Programm.

Unter dieser Ueberschrift wird der „Straßb. Post“ aus Baden geschrieben:

Von vorwärtlichem Interesse ist eine am letzten Sonntag in Baden abgehaltene nationalliberale Parteiversammlung für die Festhaltung des künftigen Parteiprogramms. Der Sprecher, Rechtsanwalt Passermann von Mannheim, bezieht sich auf die gleiche Anschauung einer Anzahl von nationalliberalen Abgeordneten, welche bei der Karlsruher Delegiertenversammlung für die Wiederherstellung der directen Gemeindevahlen sich ausgesprochen, eine Meinung, welche Klein-Wertheim darin präzisirte, daß den Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern das Recht, Gemeinderäte und Bürgermeister direct zu wählen, zurückgegeben werden solle. In ähnlicher Weise sprach man sich auch für das directe Wahlrecht zum Landtag aus, das die liberale Partei zu energischer Thätigkeit anregen müsse; es sei nicht nöthig, damit eine weitergehende Verfassungsrevision zu verbinden. Sehr interessant war die Beleuchtung der irdigen demokratisch-freikämpfigen Hoffnungen, als sei es dieser Gruppe beschieden, im badischen Landtag demnächst die entscheidende Rolle zu spielen zu Gunsten der Volksrechte. So liegen die Dinge gar nicht. Das Centrum zählte auf dem letzten Landtag 22 Mitglieder; gewinnt es noch 6 oder 7 Sitze, so ist es der hälligen Abgeordnetenzahl von 32 Mitgliedern — diese bilden unter der Bezeichnung von 63 die einfache Mehrheit — schon sehr nahe. Zwei konservative Mitglieder für die Landbezirke Karlsruhe und Durlach befinden sich schon in der Kammer. Gelingt es daher der konservativ-antifreimithigen Agitation, auch nur noch 3 bis 4 Sitze zu erringen, so steht das Land vor der konfessionell-reaktionären Mehrheit, die der Ultramontanismus trotz seiner Wahlkraft mit den Demokraten und trotz seiner Freiheitsbehrerungen zu Gunsten der Volksrechte im innersten Herzen erstrebt. Man braucht sich nur das heutige Bild im preussischen Landtag zu vergegenwärtigen, das zur Vorlage des Selbstigen Volksschulgesetzes führte, so hat man das vor sich, was der nächste oder der zweitnächste Landtag in Baden bieten wird, wenn die Demokratisch-freikämpfigen fortfahren, dem badischen Centrum in die Hand zu arbeiten. Dann können sie sich mit Genehmigung der ehrgeizigen Schnücker erinnern, das „Jüngling an der Waage“ bilden zu wollen. Die Badenburger Versammlung war auch in dem Punkte von Bedeutung, daß sie mit großer Schärfe die Nothwendigkeit der Landtagitation für die nationalliberale Partei in den Vordergrund stellte.

Im Weiteren wurden bezüglich der nationalliberalen Politik im Reich mit großer Bestimmtheit die alten liberalen Forderungen wieder aufgenommen, nicht als ein Abrücken nach links, sondern als ein Verharren auf dem altbewährten Programm. Das zweite Cartell sei ein Fehler gewesen; dagegen könne die vertrauende Mitarbeit an dem Werke Bismarcks, manche nur um der Persönlichkeit Bismarcks willen erfolgte Zustimmung der Partei nicht im Namen des Vaterlandes zum Vorwurf gemacht werden. Als Forderungen der Partei wurden neu formulirt: Diäten für die Reichstagsabgeordneten; Einführung von Reichsministerien mit Verantwortlichkeit (ständige Unmöglichkeit einer Tabaksteuer-

Wintertage in Hammerfest.

Norwegen ist jetzt ganz und gar in die Döde gekommen. Die norwegischen Dichter, die norwegischen Ruler und die norwegischen Schneeschuhe können wir nicht mehr erdulden, und im Sommer gehen Reisende in Menge nach diesem Lande, um keine Wasserfälle, keine ungeheuren Gletscher und die malerischen Fjorde zu bewundern. Aber im Winter geht Niemand dahin. Den Weisten fällt es gar nicht ein, solche abenteuerliche Fahrt zu unternehmen, und Andere, die wach schon einmal auf den Gehäusen gekommen sind, fürchten die Beschwerde und Gefahr einer Reise über See zur Winterzeit, die Unbillen des Wetters im hohen Norden und die Dunkelheit der langen Nächte. Und doch hat der Aufenthalt in Norwegen selbst im tiefsten Winter seinen Reiz.

Als ich einmal auf einem Schiffe vor Hobd, das sich unter dem 67. Breitengrade befindet, vor Anker lag und nach der Stadt hinderspähte, sagte der Capitän zu mir: „Wenn Sie jetzt mit mir ans Land gingen und ich Sie in eintae Familien einfäherte, so würde man Sie gar nicht wieder verlassen. Die Leute hier in den abgelegenen kleinen Städten sind froh, wenn einmal ein Mensch, der anders als ein Handelsreisender und etwas unterrichtet ist, zu ihnen kommt und eine Zeit lang bei ihnen bleibt. Und Sie selbst würden sich sehr wohl dabei befinden, zumal wenn Sie Weisheit für gute Spritzen und starke Weine haben; Sie würden sich auch wundern, welche Weisheitbildung und welche Schaulichkeit dort zu Hause ist.“ Aber ich hatte keine Zeit für Hobd; ich wollte lieber hinaus nach dem Norden, noch tiefer hinein in die wintertliche Dunkelheit. Als junger Mensch kann man nie genug bekommen.

Damals hatte ich als Weihnachtsgeißel die Antwort auf eine Reise erhalten. Es war ein nobles Geschenk meines Vaters, aber er hatte dabei wohl an den Sommer gedacht, denn er zeigte sich nicht wenig erstaunt, als ich bei der Reise sofort ansetzen zu dürfen, trotz Eis und Schnee und Sturm. Da sie nach Norwegen gehen sollte, für das auch das Abenteuerliche einer Fahrt im Winterdunkel würdige, hatte er sich nicht nicht doggen. Ich ward von dem nor-

weischen Consul in Damburg mit Empfehlungen ausgestattet und dem Capitän des Schiffes auf die Seele gebunden, und dann ging es fort.

An Bord war volles Behagen; Capitän und Struermann waren ortige Leute und die Mannschaff setzte sich zutraulich. An Wein und guten Speisen fehlte es nicht. Hinter den Schären, die dem immer bewegten Wasser des Ozeans gegenüber als Wellenbrecher dienen, war die Fahrt eine ruhige. Der Tag wurde immer kürzer, je höher wir nach Norden kamen, und jenseits des Polarcreises erschien nur eine kurze Dämmerung, die, wenn der Himmel bewölkt war, rasch in tiefes Dunkel überging. Bei ihrem schwachen Schimmer sah man die hohe Küste, Gebirgsmassen von Granit, Inorrit, sonderbar und finster, wie versteinerte Gewitterwolken. Ich wartete immer auf ein Nordlicht, aber es kam keines. Als wir aber auf die Polarküste, diese Inselgruppe, welche bei Tage gesehen, gleich einer Albenkette aus dem Meere aufragt, losfuhrten, leuchtete es plötzlich im Norden flammend auf, und in schwarzem Schattensitz zeigten sich die Finken und Haken der dreitausend Fuß hohen Berge der Insel gegen den furchigen Hintergrund. Unten am Strande flimmerten Lichter, theils durch die Fenster der kleinen Häuser, theils aus Laternen, mit welchen Leute herbeikamen, und es war eine Bewegung sichtbar, wie bei den Finken in einem verglühenden Knäuel Papier.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Februar 1893.

*** Hofbericht.** Der Großherzog empfing den Staatsrath Eisenlohr zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung von Offizieren entgegen. Nachmittags besuchten die Großherzoglichen Herrschaften mit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen die Kunstgewerbeschule. Darnach hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Unger u. Sternberg und des Beamtensraths Dr. Fern. v. Babo. Vorgehen Abend folgte der Großherzog der Einladung des kommandirenden Generals, Generals der Infanterie von Schlichting, und seiner Gemahlin zum Ball und verweilte daselbst bis gegen 1 Uhr. Der Erbgroßherzog hat es übernommen, den Großherzog bei der Visitation für den verstorbenen Herzog von Kotbor zu vertreten. Der Erbgroßherzog ist vorgehen Abend 11 Uhr von Berlin nach Kaden geris. Einer Aufforderung des Kaisers folgend, konnte der Erbgroßherzog die Fahrt dahin in dem Kaiserlichen Extrazug unternehmen.

*** Ueber den Post- und Telegraphenverkehr der Stadt Mannheim im verflohenen Jahre** geben uns außer den schon gebrachten Ziffern noch folgende Mittheilungen zu: Am Schluß des vorigen Jahres ist politische der Betrieb von 22 hieselbst erscheinenden Zeitungen und Beilagen bewirkt worden. Für die Ordisinwohner ist der Bezug von 317 verschiedenen Zeitungen vermittelt worden, darunter 722 Zeitungen aus Oeten des deutschen Reichs, 32 aus Osterreich-Ungarn, 14 aus Frankreich, 3 aus Belgien, 15 aus Großbritannien, 3 aus den Niederlanden, 4 aus Italien, 14 aus der Schweiz, 2 aus Luxemburg, je eine aus Schweden und Spanien, ferner eine Zeitung aus Afrika und 6 Zeitungen aus Amerika. Die Gesamtzahl der aufgenommenen und abgeordneten Telegramme beläuft sich auf 808,797 Stück. Unter den ausgelieferten Telegrammen sind enthalten: 121,491 nach dem Reichspostgebiete, 22,730 nach Bayern und Böhmen, 58,932 nach dem übrigen Europa, 812 nach Asien, 81 nach Afrika und 5118 nach Amerika. Die Fernsprecheitungen sind im verflohenen Jahre um 97 vermehrt worden, so daß jetzt 77. Zeitungen im Betrieb sind. Die Fernsprecheitnehmer haben sich von 687 auf 733 vermehrt und es betrug die Anzahl a) der Fernsprecheitstellen 771, b) der Fernsprecheitstellen 17. Neu eingerichtet worden sind im Jahre 1892 die Fernsprecheitverbindungen mit Worms, Speyer, Neustadt a/S. und Lambrecht. Mittels der Fernsprecher sind 2,178,400 Verbindungen hergestellt worden darunter 1,727,440 für den Ort, 412,163 nach Ludwigslagen (Nein), 5566 nach Heidelberg, 18,468 nach Frankfurt a/M., 716 nach Darmstadt, 3121 nach Mainz, 78 nach Kassel a/M., 13 nach Barmen, 89 nach Off-nbach a/M., 800 nach Worms, 419 nach Speyer, 1219 nach Kaiserslautern, 152 nach Neustadt a/S., 22 nach Lambrecht, 17 nach Cannstatt, 4064 nach Heilbronn, 3404 nach Stuttgart, 58 nach Eßlingen, 14 nach Ludwigsburg, 1 nach Schwangau, 56 nach Reutlingen, 25 nach Schw. Gmünd, 4 nach Ravensburg, 15 nach Friedrichshafen, 216 nach Ulm, 5 nach Schwornberg, 3 nach Schwemmingen, 1 nach Weilingen, 6 nach Lötzingen, 13 nach Schw. Hall und 2 nach Reiningen. Außerdem sind durch die Fernsprecher 4177 Telegramme an die Adressaten übermittelt, 7378 Telegramme aufgenommen und 141 Nachrichten aufgenommen und übermittelt worden. Von den 3 öffentlichen Fernsprecheitstellen sind im Ganzen 1833 Verbindungen ausgeführt worden Ende 1892 waren hier 94 Beamte und 128 Unterbeamte im Postdienste, 80 Beamte und 19 Unterbeamte im Telegraphendienst, mithin in beiden Dienstzweigen zusammen 321 Personen ständig beschäftigt.

*** Verbesserung der badischen Pferdezucht.** Durch eine von der Groß. Regierung entsandte technische Kommission sind forben zur Verbesserung des badischen Pferdezuchtmaterials vier sehr starke und hochedle Oldenburger Huchensasse, darunter der 1881 geborene Stamm- und Brämenhengst „Regent“ des Herrn E. Büsing in Altenhünort (Eifel) angekauft worden.

*** Die Personendote der Niederländischen Dampfschiff-Nederei** werden, nachdem der Rhein wieder völlig eisfrei geworden ist, ihre regelmäßigen täglchen Fahrten in den allerersten Tagen wieder aufnehmen.

wegischen Consul in Damburg mit Empfehlungen ausgestattet und dem Capitän des Schiffes auf die Seele gebunden, und dann ging es fort.

An Bord war volles Behagen; Capitän und Struermann waren ortige Leute und die Mannschaff setzte sich zutraulich. An Wein und guten Speisen fehlte es nicht. Hinter den Schären, die dem immer bewegten Wasser des Ozeans gegenüber als Wellenbrecher dienen, war die Fahrt eine ruhige. Der Tag wurde immer kürzer, je höher wir nach Norden kamen, und jenseits des Polarcreises erschien nur eine kurze Dämmerung, die, wenn der Himmel bewölkt war, rasch in tiefes Dunkel überging. Bei ihrem schwachen Schimmer sah man die hohe Küste, Gebirgsmassen von Granit, Inorrit, sonderbar und finster, wie versteinerte Gewitterwolken. Ich wartete immer auf ein Nordlicht, aber es kam keines. Als wir aber auf die Polarküste, diese Inselgruppe, welche bei Tage gesehen, gleich einer Albenkette aus dem Meere aufragt, losfuhrten, leuchtete es plötzlich im Norden flammend auf, und in schwarzem Schattensitz zeigten sich die Finken und Haken der dreitausend Fuß hohen Berge der Insel gegen den furchigen Hintergrund. Unten am Strande flimmerten Lichter, theils durch die Fenster der kleinen Häuser, theils aus Laternen, mit welchen Leute herbeikamen, und es war eine Bewegung sichtbar, wie bei den Finken in einem verglühenden Knäuel Papier.

Nach kurzem Aufenthalt im Sund von Tromsø gelangten wir endlich nach Hammerfest und ließen in dessen Hafen den Anker fallen. Es war um 2 Uhr Nachmittags. Früchtliches Gewölke schwebte unter dem Monde vorbei, der, hervortretend, die Gegend erhellte, dann wieder sich verhallend, Alles in grauer Dunkelheit zurückließ. Ich lies sofort ins Boot und ließ mich und meine Sachen ans Land bringen, denn hier wollte ich bleiben. In Jensens Gehöft nahm ich Wohnung; zwei kleine angenehm erwärmte Zimmer nahmen mich auf. Aber es trieb mich, sogleich die Stadt zu besichtigen. Sie breitet eigentlich nur aus zwei Hauptstrahlen, von denen die eine, die Weidnervollstraße, welche wohl so heißt, weil dort nirgends ein „grüner Wald“ zu erblicken ist, sich am Fuß einer niedrigen, aber schroffen Felswand hinzieht und

*** Wasserstandsnotizen.** Walds hat: Rheinstand gestern Mittag 1.63, heute 2.66 noch steigend, Wehbarungsstand am 31.: 1.20 Nr. 2. 21: Rheinstand gestern Mittag 3 Uhr 2.25, heute 2.66 rasch steigend, Kinzig auch Hochwasser. Deilbrenn: Redarstand (6 Uhr Abends) 4.95 steigt langsam. Dirbshheim: Redarstand (6 Uhr Abends) 5.98 fallend, höher Stand Mittags 2 Uhr 6.00.

*** Auf dem Gebiete der Schuhindustrie** ist wieder eine neue große Erfindung zu verzeichnen, es ist nämlich der Herr Schablonenmacher J. Deins und Schlossermeister H. Schaaf in Birmosens durch langes Studium gelungen, eine Erfindung zu machen, die keinen sein wird, eine vollständige Umwälzung in der Schuhfabrikation herbeizuführen. Die Erfindung besteht darin, Sohle und Absatz aus einem Stück herzustellen. Dadurch fällt nicht nur die ganze Arbeit des Abziehens, Fiedrücken, Fransen, Stangen u. s. w. fort, auch eine große Ersparnis an Leder wird erzielt, indem Fiedel überhaupt nicht mehr verwendet werden. Mit der Sohle wird gleichzeitig der Absatz geformt und zwar so, daß der Vorder für den Absatz tief hinuntergedrückt wird, als der Absatz hoch werden soll. Es entsteht daher für das Innere des Abzuges (an Stelle der jetzigen Fiedel) ein hohler Raum; dieser Raum wird mit einer von beiden Herren gleichzeitig erfindenen Masse, die so fest wird wie Leder und dieses vollständig erst, ansetzt und der ganze Absatz mit Sohle ist fix und fertig. Anstatt der Masse kann auch Holz zu dem Absatz verwendet werden. Den beiden Herren wurde auf ihre Erfindung unter Nr. 10,625 ein Patent erteilt.

*** Zur Frage der Enthebung von Kranzspenden** erhalten wir weiter von auswärts folgende Zusätze:

Anlässlich der überaus reichen Kranzspenden, bestimmt die Verehrung für das Heimgegangene und die Teilnahme den Hinterbliebenen zu bezugen, wie wir sie heute anlässlich eines sehr bedauerlichen Leidenbegräbnisses zu sehen wiederum Gelegenheit hatten, wies sich unwillkürlich die Frage auf, ob sich dieser alte, schöne Gebrauch doch nicht in eine andere Form finden ließe, die dem Andenken an das Verstorbene keinen Abtrag brachte. Wir glauben, daß ein Weg gefunden werden könnte, der vielleicht manchem warmen Anhänger dieser Blumenpenden ein Kopfschütteln kostete, aber an Herzlichkeit und Gesühlsausdruck nicht hinter dem gewohnten, althergebrachten Spitem zurückbleiben dürfte.

In einer Zeit, wie jetzt, wo sich der Kampf um das Dasein allfällig in des Wortes verwegener Bedeutung vor unseren Augen abspielt, die Spannkraft des Einzelnen der barmherzigen Probe unterworfen wird, Anforderungen geistlicher Art, wie Beiträge zu Kranken-, Unfall- und Jubiläums- u. c. Versicherungen ganz bedenkliche Läden in unsere Gebühretel machen und die Preise der notwendigsten Lebensmittel und Abne sich geradezu zu einer exorbitanten Höhe aufgeschwungen haben, ließe sich sogar hier über die Berechtigung und Zweckmäßigkeit der Kranz- und Blumenpenden einer Kritik unterziehen, die nicht gerade sehr günstig diese Eigenschaften beleuchten würde. Es ist aber keineswegs unsere Aufgabe, eine Besprechung dieses Gegenstandes nach dieser Seite dem Leser vorzuführen, zumal es ja eine reine Gefühlsache ist und es Jedem unbenommen bleibt, auf Grund seines Budgets die gewohnte Maßheit für den betreffenden Tag ausfallen zu lassen und dafür einen Kranz mit Wasser und Brod einzulegen. Für uns liegt nur allein die Frage vor, ob sich für das Geld, das rasch dahin welfende Stränge kosten keine zweckdienlichere, anhaltendere Verwendung finden ließe, die dem treuen Bedenken an das zu früh Verstorbene keine Einbuße brachte. Was müßt Du in die Ferne schweifen? sie hier das Gute liegt so nah“ — betrachten wir die alte, frange vieleährte Witwe, die schon lange ihren Verstorbenen versorgen und suchen wir einen Theil des vielen Geldes, das für Blumen und Kränze verausgabt wird, dazu zu verwenden, ihr, der armen Alten, die selbst am Grabrande derumtaumelt die letzten Stunden so gut es die Mittel und unsere Kraft erlauben, erträglich zu gestalten oder vergewandachten wir uns das harte Loos eines beugten in ehlicher, schwerer Arbeit ergrauten Mannes, auch ihm wird ein guter Schluß und Bissen die zusammengehörenden Glieder härten oder werfen wir einen Blick hin-in in die Wiege, wo ein armes, mütterliches Wesen liegt, dessen Hände und Füße in dem lärglich geheizten Raume frieren, wie froh wird es mit frischer Wäsche und warmen Strümpfen sein, die beschafft werden für dasjenige Geld, das in Form von lebenden und künstlichen Blumen, weil es eben die Sitte so will, eines schönen Tages vom Sturmwind hinweggefegt wird vom Grabeshügel. Köden diese Worte aus schlichter Feder Beachtung finden. Vielleicht ließe sich das System der Neujahrsgrüßwünsche-Enthebung auch hier anbringen?

*** Einen Herrenabend** veranstaltete der hiesige Kaufmännische Verein am Donnerstag Abend im großen Saale des Saalbauers. Unter den Festlichkeiten, die der genannte Verein seinen Mitgliedern bietet, nimmt der alljährlich stattfindende Herrenabend einen der ersten Plätze ein. Wer denkt nicht, wenn er etwas vom Herrenabend des Kaufmännischen Vereins hört, an die wahrhaft köstlichen Stunden zu Alts-Jahren. Das Talent eines Kochs waltet zwar jetzt nicht mehr über den Herrenabend des Kaufmännischen Vereins, aber dieselben können noch immer als Muster für derartige Veranstaltungen dienen. Da herrscht Freude, da sprudelt der Born echter Fröhlichkeit. Das vorfällige und mit großem Verdienst aufgestellte Programm wies nicht weniger

sehr übel riecht, denn es befinden sich dort zahlreiche Thranlöcheren. Im rechten Winkel darauf geht die Storegade, die große Straße, mit dem besten Theil der Stadt. Hier ist das Rathhaus, die Kirche und das Gymnasium und hier wohnen die Borchsen der Bewohner. Die Beheizung der Straßen war vortheilhaft, auch in den kleinsten Nebengässchen war es hell. Wie überall in Norwegen sind auch hier die Häuser aus Holz gebaut. Die Fellen des Gebirges liefern kein Material zum Häuserbau, denn es wäre zu hart, daher zu kostbar zu bearbeiten, und Gesteine aus fernem Ländern herzuführen, lohnt sich auch nicht. Kein Haus, die Baarenreicher am Westende ausgenommen, hat mehr als ein Stockwerk über dem Erdgeschöß. Die Wände sind ganz nach Art einer Schiffswand ausgeführt: Im Inneren senkrecht stehende Balken dicht nebeneinander, die lastet werden, dann waagrecht darauf befestigte Aukerplanen und Jansenplanen. Alles ist sauber zusammengefügt und mit einem Anstrich von feingrauer Oelfarbe versehen. Söhne Vorbänge und überall blühende Hyazinthen, Tulpen und Crocus hinter den Fenstern geben den Häusern ein gar freundliches Gesicht.

Als ich in den Walthof zurückgekehrt war, ging ich in den Speiseaal, den ein großer eiserner Ofen behaglich erwärmt. Der Tisch war schon gedeckt und Jeder konnte gleich zugreifen, denn es waren erst die Vorspeisen aufgetragen. Da war Caviar, Käse, Röllchen, kalter Vroten, Renthierzunge, Schinken, Dummer, forellen, Lachs, Geflügel und Wott reich, was Alles noch. Wären die kleinen Schüsseln zu klein und fünf in Reich und Gled angesetzt gewesen, so hätte man ihre Zahl nachrechnen können; wie sie aber in Unordnung standen, waren sie nicht leicht zu zählen. Als die Vorpost abgetragen war, kam gebroterer Fisch, dann als Werkwürdigkeit Härensinken, der aber keine schwarzbaren Fleisches und seines unbilligen Weichmades halber wenig Beifall fand, dann Beifal, Wildpret, schließlich der Nachtisch, aber ohne Oel. Man kann in Norwegen sehr viel essen; wahrscheinlich trägt das seuchte Klima dazu bei. In dem Walthof habe ich jedoch nur einmal zu Mittag gebrist, denn in der Folge war ich immer eingeladen. (Schluß folgt.)

Kunstverein Mannheim.

Von morgen Sonntag, den 5. Februar an, findet eine

Separat-Ausstellung

der Heinemann'schen Kunsthandlung aus München in unserem Lokale statt. Dieselbe ist täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und 1/2 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Der Vorstand.

2er Club.

Sonntag, 5. Februar d. J. Carnevalistischer Damen-Clubabend mit Tanz

in den Sälen des „Badner Hofes“. Anfang präzis 6 Uhr Abends, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst einführbaren Familien-Angehörigen freundlichst einladen. Näheres durch Mundschreiben. Vorschläge für Einzuleitende sind von heute bis längstens Freitag, 3. Februar schriftlich an den Vorstand.



Velociped-Club Mannheim.

Sonntag, 19. Februar 1893, Abends 6 1/2 Uhr Masken-Ball

in den Sälen des „Badner Hofes“. Einführungen gestattet und sind Anmeldungen beim Vorstand einzureichen.

Kaufmännische Gesellschaft „Merkur“

Sonntag, den 11. Februar a. e. Abends 8 Uhr Maskenball in den Sälen des „Badner Hofes“. Vorschläge für Einführungen sind bis längstens 31. ds. Mts. in unserem Lokal „neue Schlange“ abzugeben. Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3-6 Uhr Grosses CONCERT der hiesigen Grenadierkapelle. Direktion: Herr Kapellmeister W. Volkmar. Abonnement frei. Der Vorstand.

P 2, 10 Stadt Rück. P 2, 10.

Großes Salvatorfest!

Eröffnung: Sonntag 5. Februar, Vormittags 11 Uhr mit Frühschoppen-Concert der Artilleriekapelle. Nachm. 3 Uhr und Abends 8 Uhr CONCERT.

Montag, Fortsetzung mit diesem hochfeinen Stoff.

Abends: CONCERT. Dienstag Schlusssact mit Concert. Prima Hochwürde u. Rippchen mit Sauerkraut. Hierzu ladet verehrl. hiesiges und auswärtiges Publikum herzlich ein.

Brauerei Hochschwender.

Heute Samstag, 2000 Grosses Schlacht-Fest.

Braunkohlen-Brikett-Fabrik Grube Friedrich

Bungen in Oberhessen. Brikett G+F Brikett Beste und billigste Haus- und Küchenfenerung.

100 Stück frei ins Haus 75 Pfg. bei 1000 Stück frei ins Haus 70 Pfg. per 100 Stück.

Hauptniederlage & Comptoir Mannheim, Neckarvorst., Dammstr. 1a., Bestellungen werden auch entgegenommen im Comptoir ES. 16 und bei Herrn Th. Paul junior, P 4, G, sowie zu beziehen durch die meisten Bismarckgeschäfte.

Im Ludwigshafen bei Herrn M. Münch, Colonialwaaren-Handlung, Ludwigstr. am Brückenaufgang, Demshof bei Herrn Georg Louis, Colonialwaarenhdlg., Breitenstr. 10, oder Lohndener Artikel für Wiederverkäufer.

Nur durch großen Umsatz ist es möglich, feinstes junges Hammelfleisch zu 45 Pfg. per Pfd. in Qualität Kalbfleisch zu 50 Pfg. per Pfd. zu verkaufen.

L. Baum, G 5, 5.

Selzerbrunnen Grosskarben (Laurenze & Co.).

Um Mißverständnissen vorzubeugen, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß sich unser Haupt-Depôt für Mannheim nach wie vor bei

J. H. Kern, C 2, 11 befindet, während ein schon früher bestandenes weiteres Depôt auf Herrn

F. J. Helfenstein, N 3, 13 übergegangen ist. Die Brunnenverwaltung.

Bitte.

Die erste Confirmation findet schon in wenigen Wochen, am 12. März statt. Wir wenden uns deshalb an unsere Gemeindeglieder mit der Bitte um Beistand zur Befreiung armer Confirmationen. Der kurze Winter und die weitgehende Arbeitslosigkeit gibt unserer Bitte in diesem Jahre einen ganz besonderen Nachdruck. Wir sind insbesondere die wohlhabenden Confirmationen mit einem mittelmäßigem Herz gegen die große

Gefunden

Schlüsselbund mit 11 Schlüsseln u. Maske gefunden. Abzuholen geg. Einrückungsgebühr bei Franz Jürg, Staatsankäufer der Hess. Ludwigsbahn, Neckarvorstadt 1985

Gefunden

Junger Leonberger Hund, braun u. weiß, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung, Q 7, 16. Der Kauf wird gewarnt. 1983

Gefunden

2 Damemaschen, noch neu (Wagerin u. Trolerlin) zu verkaufen oder zu verkaufen. 1899 G 8, 18, 2. St.

Elegante Damemaschen u. Dominos billig zu verkaufen oder zu verkaufen. 482 Näheres L. 14, 5a, 2. St.

Originelle Damemaschen u. Dominos prächtig zu verkaufen. 806 P 5, 1, 3. St. 178.

Schöne Damemasche zu verkaufen oder zu verkaufen. 1461 H 7, 17b, 2. St.

3 Kindermaschinen (Hänel, Grotel und Kothlappchen) zu verkaufen H 4, 26. 1622

Herrn- u. Damen-Masken billig zu verkaufen. 1080 K 4, 8y, 4. St.

Mehrere schöne Damemaschen zu verm. S 2, 6, 3. St. 390

Damenmaske (Schäferin) und ein Domino, ganz neu, billig zu verkaufen. H 10, 1, 3. St. 2037

Ankauf

Junger, fetter Hund zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unt. J. K. 1915 an die Exped. ds. Bl.

Wer zahlt die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 1082 E. Bergmann, E 2, 12.

Verkauf

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Garten, Keller, Wasserleitung sofort oder bis Ostern zu vermieten, auch unter guten Bedingungen zu verkaufen. (Neckar-gärten). 1209 Näheres im Verlag.

Ein rentables Haus mit Einfahrt, großem Magazin, neu, 70.000 Mk. zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. 1780 Näheres im Verlag.

Zu verkaufen per 1 April: ein 2stöck. Haus in der hies. Oberstadt mit Wasserleitung, Garten u. Stallraum u. jedem Geschäftsbetrieb sehr geeignet. Näh. in der Exped. ds. Blattes. 1192

Verkauf!

Ein großes, massiv gebautes Haus mit Laden, Magazin und sonstigen Werkstätten, zu jedem Fabrikations-Betriebe geeignet, in freier Lage der Stadt ist per 1. Juli d. J. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 620

Metzgerei

zu vermieten, auch mit kleiner Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1825

für Bauunternehmer.

Zu verkaufen ca. 2800 qm best. Bau-Terrain in g. Lage, nahe der Bahn u. Wasser gelegen, m. großer Zukunft, worauf sich etwa 10 mittlere Häuser erbauen lassen, wofür zum größten Theil bereits schon, solide Kaufverträge vorhanden sind. Näh. in der Exped. ds. Blattes. 1930

Gut erhaltene Oefen sowie ein Schlichter

billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Wein-Restaurant

H. Heinlein. Haus Bavaria, Wilmarsstr. 30. Empfehle meinen reinen Wein, nebst hochfeiner Küche, wo von sich jeder Besucher überzeugen kann. 54355

Mit Hochachtung D. Heinlein.

Conserven

junge Erbsen in 1/2 und 1/4 Liter Dosen per 1/2 Liter Dose von 70 Pfg an

Prinzbohnen (Barlots vert) Schnittbohnen Kernbohnen

gemischte Gemüse Stangenspargeln Carotten, Tomaten Champignons 2083

Compositfrüchte in Dosen und Gläsern. Cornichons, Mispel-Vielec engl. Saucen

echten Düsseldorfer Senf extrafeines Olivenöl in 1/2 und 1/4 Liter Flaschen

Kopfsalat.

Feine Käse feinste Tafelbutter J. H. Kern, C 2, 11.

Hasen

von 2 1/2 bis 3 Mark. Braten von M. 1.50 an, Ragout per Pfund 40 Pfg.

Hirschragout pr. Pfd. 40 Pfg. Rehragout pr. Pfd. 30 Pfg. Vorderfleisch pr. Pfd. 70 Pfg.

E. L. 5, J. Knab, Breitenstraße

1a. junges Hammelfleisch per Pfd. 45 Pfg. 1a. Kalbfleisch „ 50 Pfg. G. Sohn, Q 4, 12, 2049 neben dem Haber.

Laubsäge-Artikel

G. SCHALLER & CO. KONSTANZ Marktstraße 3 Katalog umsonst! 47798

Französisch u. Englisch.

Ein abgekürzter Französisch-erbüchlein engl. u. französl. Sünden, auch Handbuchs-Korrespondenz, 1888

Abendstunden (8 bis 9 Uhr). Adresse: G. H. Zatterstr. 20, 2. Stof.

Mikrobrennen, Birnen

Reineclauden, Birnen Aprikosen, Pfirsiche Himbeeren, Erdbeeren Melange etc.

Pariser Kopfsalat

Fleischbeilagen Essigsüßfrüchte, Cornichons Preiselbeeren Engl. Saucen Champignons, Trüffel Steinpilze, Morsheln etc.

Ural-Caviar

Frischen Räucher-Lachs

Selgoländer Kronen-Hummer

Christania-Anchovis Delicatess-Häringe ohne Gräten (in diversen Saucen) 2071

Weser-Salm in Büchsen

Sardines à l'huile Gänseleber-Paste Wild-Paste, anchovis-Paste, Sandwich-Paste, Sardellen-Butter etc.

Gänsebrust, Cervelatwurst, Salami, Bayo u. u. Lachs-Hinten.

Hochfeine Käse Süßrahm-Butter Pumpernickel Freiburger Brezeln.

C. Kaufmann

L 12, 7. Baumhul. aarben

Gestügel aller Art

franz. Kopfsalat, Teltower Rübchen, Ital. Maronen, Gemüse-Conserven in denkbar größter Auswahl.

Geräuch. Lachs, Reichhaltigen Aufschnitt, Caviar,

Westphäl. Pumpernickel. Herm. Hauer, O 2, 9.

Publgeschäft.

Eines der ältesten Publgeschäfte Ludwigshafen ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter G. A. 547 an die Expedition ds. Bl. 547

Ein kleines Schlossereigeschäft billig zu verkaufen. 1898 Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein wenig gebrauchter Kinderwagen billig zu verkaufen. Näheres Q 4, 17, 2. St. 1871

Eine Copierpresse zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 963

1 Wallteib, 1 Büchergesell (poliert) und 1 Kanapee billig zu verkaufen. 1844 Näheres O 6, 2. part. rechts.

Ein großer Schreibtisch, 1 Sopha und 1 Kommode zu verkaufen. E 3, 15, Baden. 368

2 vollst. Beizen, Epifonier, 1 Kanapee zu verl. S 8, 2. 1745

Ein großes gut erhaltenes Regenfass billig zu verkaufen. 2027 Näheres in der Expedition.

Ein neuer Kesselschraub (neueste Construction) billig zu verkaufen. G 5, 15. 1258

Gut erhalt. Kinderbettlädchen mit Matratze billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1663

Neue und gebrauchte Hobbelsänke u. eine leichte Britische-rolle zu verl. H 3, 13. 1899

Kanarienvogel u. Jungweibchen zu verkaufen. 1883 F 4, 15, Hintert.

2 glattehaarige Pischer-Bündchen, 5 R. alt, kleinste Race, zu verkaufen. 1189 P 5, 3.

Harzer Kanarienvogel mit schönem Gesang, Nachzug von bestem Anneraberg Stamm, auch für Züchter sich eignend, sind billig abzugeben. 2042

Redaripige, Kanarienvogel. Harzer Kanarien vorzügl. Sänger, mit tiefer Stimme, auch Jungweibchen empfehlenswert. 1078 Näheres G 2, 11.

Stellen finden

Vorzügl. ehrenhafter Nebenverdienst. Gebildete Damen, welche in besseren Kreisen bekannt sind, erhalten solchen nachgehens. 2010

Offerten unt. Chiffre 2010 an die Expedition ds. Blattes zu richten.

Cognac-Verrechnung

von einer unerreicht leistungsfähigen deutschen Cognac-Verrechnung an einen durchaus tüchtigen, mit seinen Referenzen versehenen Herrn für Mannheim zu vergeben. Off. unt. K. 16 Deutscher Post erbitt. 2074

Großen Magerhofs Wirth.

Nur solche Bewerber, die über gute Erfolge bei Führung großer Wirtschaften die besten Ausweise liefern können, wollen gefälligst ihre schriftliche Offerte einreichen bei der

Mannheimer Aktienbank, Mannheim, N 6, 15.

Stelle sucht sofort ein junger Ochsburische, der japanisch und serbisch kann, Hotel- u. Restauration-Röchinnen, bürgerliche Röchinnen, Hausmädchen, gleich u. 1. März, bei Röchinnen und Kaffee-Röchinnen auf Offern. 2070

Bureau Bar, P 3, 9.

Sucht von 2025 F. Nemlich, Buchhandlung.

Tüchtige Colporteurin sucht J. Brunner, Abzählungs-Geschäft, Worms. 447

Zwei Weibchen und ein Weibchen gesucht. F. E. Werd, D 5, 14, Herren- und Damenreifeut

Einige ordn. Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen. A 5, 3, 3. St. rechts. 1782

Ein Mädchen welches das Weibchen gelernt hat, gesucht. 1701 J 1, 18, 2. St.

1 solid, tücht. Mädchen gesucht. 1667 L 13, 15, 4. St.

Modes. Schmeidehen aus guter Familie per sofort gesucht. 2064 Carl Feld, C 3, 9.

Amst., reinf. Frau zu Monarchdienst gef. Näh. in der Exped. ds. Bl. 2028

Ein ordn. Mädchen gef. Näh. 22, 18/14, zwischen 1-2 Uhr. 2036

Ein junges Mädchen... Wirtshaus... Stellen suchen...

Ein junger Mann... Wirtshaus... Wohnung...

B 6, 1... B 4, 11... C 2, 31... C 4, 14...

L 4, 5... L 11, 1b... L 12, 7... L 14, 7...

Zu vermieten... Am Friedrichsring... Schweigerstr. Nr. 19/21...

K 9, 18... L 14, 15... L 15, 8b... L 17, 18a...

Stellen suchen... Ein aus empfohlener... Durch Führung von...

Wohnung... bestehend aus 4-5 Zimmern... Miethgesuch...

C 4, 16... D 2, 2... D 2, 3... D 7, 21...

M 1, 10... M 2, 7... M 2, 18... M 3, 8...

Friedrichsfelderstr. 6a... Friedrichsfelderstr. 6a... Mittelstr. 27...

L 18, 10... L 18, 12... L 18, 20... M 2, 15...

Ein Fräulein... Buchführung u. Correspondenz... Ein Fräulein...

Zimmer-Gesuch... Von 2 jg. Kaufleuten... Hausbesitzer...

E 2, 6... E 2, 6... E 3, 14... E 5, 14...

N 4, 9... N 4, 14... N 4, 24... O 5, 4...

Möbl. Zimmer... B 2, 4... B 2, 15... B 4, 5...

N 3, 17... N 4, 21... N 4, 23... N 6, 7...

Ein Fräulein... Buchführung u. Correspondenz... Ein Fräulein...

Zimmer-Gesuch... Von 2 jg. Kaufleuten... Hausbesitzer...

F 8, 5... F 8, 14... G 3, 11... G 4, 21...

P 3, 3... P 3, 12... Q 1, 8... Q 5, 13...

Möbl. Zimmer... B 2, 4... B 2, 15... B 4, 5...

O 5, 1... O 5, 13... O 7, 12... P 4, 1...

Ein Fräulein... Buchführung u. Correspondenz... Ein Fräulein...

Zimmer-Gesuch... Von 2 jg. Kaufleuten... Hausbesitzer...

G 7, 4... G 7, 12... G 8, 17... G 8, 29...

H 4, 1... H 5, 3... H 5, 6... H 6, 10...

Möbl. Zimmer... B 2, 4... B 2, 15... B 4, 5...

Q 4, 19... Q 7, 11... Q 7, 3b... Q 7, 20...

Ein Fräulein... Buchführung u. Correspondenz... Ein Fräulein...

Zimmer-Gesuch... Von 2 jg. Kaufleuten... Hausbesitzer...

H 7, 1... H 7, 4... H 7, 5a... H 8, 32...

H 8, 32... H 8, 38... H 9, 3... H 9, 4a...

Möbl. Zimmer... B 2, 4... B 2, 15... B 4, 5...

R 1, 7... R 4, 13... S 1, 1... S 3, 7a...

Ein Fräulein... Buchführung u. Correspondenz... Ein Fräulein...

Zimmer-Gesuch... Von 2 jg. Kaufleuten... Hausbesitzer...

H 10, 5... J 5, 13... K 3, 11... K 4, 8...

K 4, 8... L 2, 4... L 2, 6... L 7, 5...

Möbl. Zimmer... B 2, 4... B 2, 15... B 4, 5...

T 1, 2... T 6, 3... T 6, 6... U 6, 4...

Ein Fräulein... Buchführung u. Correspondenz... Ein Fräulein...

Zimmer-Gesuch... Von 2 jg. Kaufleuten... Hausbesitzer...

L 10, 5... J 5, 13... K 3, 11... K 4, 8...

K 4, 8... L 2, 4... L 2, 6... L 7, 5...

Möbl. Zimmer... B 2, 4... B 2, 15... B 4, 5...

U 6, 4... U 6, 28... V 6, 1... V 6, 2...

Ein Fräulein... Buchführung u. Correspondenz... Ein Fräulein...

Zimmer-Gesuch... Von 2 jg. Kaufleuten... Hausbesitzer...

L 10, 5... J 5, 13... K 3, 11... K 4, 8...

K 4, 8... L 2, 4... L 2, 6... L 7, 5...

Möbl. Zimmer... B 2, 4... B 2, 15... B 4, 5...

W 6, 1... W 6, 2... X 6, 1... X 6, 2...

Ein Fräulein... Buchführung u. Correspondenz... Ein Fräulein...

Zimmer-Gesuch... Von 2 jg. Kaufleuten... Hausbesitzer...

L 10, 5... J 5, 13... K 3, 11... K 4, 8...

K 4, 8... L 2, 4... L 2, 6... L 7, 5...

Möbl. Zimmer... B 2, 4... B 2, 15... B 4, 5...

Y 6, 1... Y 6, 2... Z 6, 1... Z 6, 2...

Ein Fräulein... Buchführung u. Correspondenz... Ein Fräulein...

Zimmer-Gesuch... Von 2 jg. Kaufleuten... Hausbesitzer...

L 10, 5... J 5, 13... K 3, 11... K 4, 8...

K 4, 8... L 2, 4... L 2, 6... L 7, 5...

Möbl. Zimmer... B 2, 4... B 2, 15... B 4, 5...

AA 6, 1... AA 6, 2... AB 6, 1... AB 6, 2...

Grosser Inventur-Ausverkauf sämtlicher Kleiderstoffe.

Von heute an bis 15. Februar gewähre ich auf alle farbige Kleiderstoffe

20% RABATT.

Grössere Parthieen vorjährige Stoffe und Reste werden zur Hälfte des Preises abgegeben. 1826

Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

Julius Deutsch

D 1, 1.

D 1, 1.

Wegen Geschäftsaufgabe Fortsetzung des Ausverkaufs in:
Seidenstoffen, Modewaaren & Besatzartikeln

zu jedem annehmbaren Preis.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Ball-Tolletten.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprech-
stunden 8-10 Uhr. Aus-
wärts brieflich. 1807

Möbellager
von 1086
J. Schönberger.



T 1, 13 in der gold. Strasse T 1, 13.

G. Tillmann-Matter
Atelier für Photographie und Malerei
Mannheim
P 7, 19 (Heidelbergerstrasse 19) parterre.
Telephon 570.

Vielfach prämiirt.

Vorzüglichste Photographien in allen Grössen
Vergrösserungen
nach jedem Bilde bis über Lebensgrösse
Augenblicks-Sitzung
Künstlerische Arrangements.
An Sonn- u. Feiertagen von 9 Uhr ab geöffnet.

Nationalliberale Partei.

Sonntag, den 5. Februar 1893,
Nachmittags 4 Uhr

Parteiverammlung

findet im „Deutschen Hof“ in Schriesheim eine
Statt, zu der wir unsere Mitglieder einladen.
Abfahrt 2 Uhr 47 Min., Hauptbahnhof. Für Fahr-
gelegenheit von Ladenburg nach Schriesheim ist seitens der
Partei gesorgt. 1978

Der Vorstand.

Saalbau.

Sonntag, 5. Februar 1893
Erste grosse

Masken-Redoute

Anfang 8 Uhr.
Eintritt: Herrenkarten 2 Mk., Damen 1 Mk.
Kartenvorverkauf Saalbau u. Zeitungsg-
Kiosk. 1796

Hochachtungsvoll
Hans Weibel, Restaurateur.

Installations-Geschäft
für 49401
Haustelegraphen
Telephon-Anlagen
Elektrische Uhren
Sicherheits-Anlagen
Elektr. Thermometer
Blitzableiter-Anlagen
Medizinische Apparate
Sprachrohr-Anlagen
Reparaturen schnell u. billig.
Max Engelhardt
O 5, 15 MANNHEIM O 5, 15.

Zurückgesetzte Ballhandschuhe

für Damen und Herren

Wilhelm Ellstaetter

Kunststraße N 3, 78.

Fertwährend werden die ent-
standenen 4328
Reste Buglin und
Kammgarne,
unseres Lager zu Dolen, Anlässen
und Paletots geeignet, bedeutend
unter Fabrikpreis N 4, 16,
pari. einzeln abgegeben.

Die 33928
Handschuhwascherei
L. Jähningen,
befindet sich nunmehr
H 2, 8, 8. Stod.

Für nur 50 Mk
versende neue, gut
verarbeitete Singer-
Nähmaschinen
mit Verschleißteilen,
2 Schiffe u. Zu-
behör. Fabrikpreis
80 Mk. Garantie
3 Jahre. 1448
Probegeld Katalog
franco. Laufende meine Maschinen
im Gebrauch. 51151
Paul Wiltz, Nähmaschinenfabrik,
Berlin N., Kastanien-Allee 95/96.

Q 3, 7.
50 Pfg. 1409
Haus- und Zimmer-
Schlüssel
Recht vorrätig, fertig
zum Schließen.
50 Pfg. pr. Stck.
Q 3, 7.

Wichtig für Hausfrauen!
NestLampen aller Art werden
modern, haltbare Hauskleider,
Vollerböde, Läufer und Por-
zellan-Steine, Schiel-Decken,
sowie Suckel, Cheviot und
Loden in Herren- und
Knaben-Garderobe un-
vergleichl. Muster bei
Gobr. Cohn in Ballenstedt a. H.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
(Glaugbügel)
angenommen und prompt und
billig besorgt. 55566
Q 5, 19 parterre.
Grosse Vorhänge werden
gewaschen u. gebügelt bei billiger
Rechnung.

50561
W. Landes Söhne,
Möbelhandlung,
T 4, 30.

als parfümiertes und reinlichstes Brenn-
material für alle Feuerungen empfohlen
Steinkohlen-Brikets
Gebrüder Bender, Jungbuisch.

Herzogl. Baugewerkschule
Holzwinden
Maschinen u. Mühlenbauschule
im Verpög.-Anst. Dir. L. Haarmann

Trauer-Hüte
von 3 R. an in großer Auswahl, sowie Crep-Schleier und
Normen empfiehlt. Anfertigung sofort. 1808

G. Frühauf, Modes.
0 5, 5 Heidelbergerstraße 0 5, 5.

Masken-Garderobe
J. Brodbeck, T 1, 4, Breitestr.
im rothen Löwen, 2. Stod.
Großartigste Auswahl in schönen eleganten,
meistens neuen Kostümen, sowie Parlequins und
Dominos zu billigsten Preisen. 2003

Käse! Käse!
Gute feste Limburger à 30
u. 32 Pf. pr. Pfd., in Riden
von 40 u. 70 Pfd., ferner sehr
gute Schweizerkäse à 50,
60, 66 u. 70 Pf. pr. Pfd.
empfiehlt die Käsehandlung 1806
Jörger
Dürheim (Baden).

Zum Bezug von ächtem gutem
Schwarzwälder
Rirschenwasser,
empfiehlt sich 696
F. Köninger in Ottenhöfen.
Probeflaschen. 1 Liter R. 2.80.

Stuhlflucherei.
Bei schriftl. Aufträgen werden
die Stühle in der Wohnung ab-
geholt. 1429
Geopoldine Schmidt, O 5, 15, part.
Die größten und billigsten
Lohkäse
S 2, 2. S 2, 2
Kleingewächs Tannenholz,
Hänbelholz, Feuerzylinder, etc.
letz billig. 48412

Dieckmann & Müller,
Mannheim und Duisburg.
Kohlenhandlung und Rhederei.
Comptoir T 6, 8h,
empfehlen ihre anerkannt besten Sorten
Ruhrkohlen zu Concurrnzpreisen frei vor's Haus
und zwar: 49804
bestes süddeisches Fettschrot, gewaschene u. nach-
gesiebte Aufkohlen, beste Marken Anthracitkohlen etc.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Sonntag, 14. Vorstellung

4. Februar 1893. außer Abonnement.

(Vorrecht A.)

Drittes Gaskpiel des Herrn Conrad Dreher,
königl. Hofkammer-Spieler aus München.

Zum ersten Male:

Jägerblut.

Volksheld in 4 Akten (6 Bildern) nach der gleichnamigen
Erzählung von Hanno Rauchenegger.

Musik von Joseph Krügel. (Regisseur: Herr Homann.)	Herr Neumann.
Andreas Niedracher, Postwart	Herr v. Rothenberg.
Therese, seine Frau	Herr Sturz.
Leonhard, deren Sohn	Herr Sturz.
Maria, Ausdrückerwitwe	Herr Jacobi.
Sonst, ihre Tochter	Herr Wittels.
Dies, ihr Sohn	Herr Schreiner.
Jägerl, Dorfbarber	Herr Schreiner.
Schmappler, Wirth	Herr Schreiner.
Kra, seine Frau	Herr Schreiner.
Die Wehner-Marie	Herr Schreiner.
Wehner	Herr Schreiner.
Selbiger	Herr Schreiner.
Legenbach	Herr Schreiner.
Ruppentoni	Herr Schreiner.
Greiderer, Bauer	Herr Schreiner.
Hagl, Bauernknecht	Herr Schreiner.
Bural, Bauernmädchen	Herr Schreiner.
Jägerl	Herr C. Dreher
Bauern, Wurschen, Weiber, Mädchen, Rustanten	Herr C. Dreher

Ort der Handlung: Ein Dorf im Chiengau an der
Zirler Grenze.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Große Preise.

Sonntag, 5. Februar 1893.

54. Vorstellung im Abonnement A.

Tannhäuser

und

Der Sängerkrieg auf Wartburg.

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

(Regie: Herr Hofkapellmeister Köhr.
Regisseur: Herr Hildebrandt.)

Hermann, Landgraf v. Thüringen	Herr Böring.
Tannhäuser	Herr Böring.
Waltram von Eschenbach	Herr Knapp.
Walter von der Vogelweibe	Herr Knapp.
Blüchel	Herr Knapp.
Heinrich der Schreiber	Herr Knapp.
Heinmar von Zweter	Herr Knapp.
Elisabeth, Niichte des Landgrafen	Herr Knapp.
Genus	Herr Knapp.
Ein junger Hirt	Herr Knapp.
Vier Edelknechte	Herr Knapp.
Thüringische Grafen, Ritter und Edelknechte, Edelfrauen, Kellere und jüngere Pilger, Sirenen, Rajaden, Rimpfen, Bachantinnen.	Herr Knapp.

Schauplatz der Handlung:

Erster Aufzug: Das Innere des Hirsberges bei Eisenach;
ein Thal vor der Wartburg. Zweiter Aufzug: Auf der
Wartburg. Dritter Aufzug: Thal vor der Wartburg.

Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.

Kasseneröffnung 7, 6 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Erhöhte Eintritts-Preise